

8. März 2013

Wer wird der nächste Papst?

Spekulationen, Wetten und Illusionen

Seit dem Rücktritt von Papst Benedikt XVI. von seinem Dienstatmt sind die Augen vieler Menschen auf den Vatikan gerichtet, teils mit Neugierde, teils mit echter Sorge. Viele fragen sich, was dieser Rücktritt des Heiligen Vaters für die Kirche, besonders für die nachfolgenden Päpste bedeutet? Wird ein Papst nun nicht erpressbar, wenn er jemandem nicht mehr passt? Muss ein Papst nun zurücktreten, wenn er alt ist? Fragen, die die Zeit beantworten wird, es hat keinen Sinn darüber zu spekulieren.

Einige sind „papabile“

Die andere Frage, die vielen unter den Nägeln brennt, ist natürlich jene nach dem Nachfolger Benedikts. Im Gegensatz zum Konklave des Jahres 2005 gibt es dieses Mal niemanden, der aus der Masse der Kardinäle so herausragt, dass man sagen kann: „Der wird es!“ Es werden zwar einige Kardinäle aus allen Kontinenten als „papabile“ (des Papstamtes würdig) genannt, doch niemand will sich so recht auf einen einzigen Kandidaten festlegen, um dann nach der Wahl wiederum auf das römische Sprichwort verwiesen zu werden, das besagt, dass derjenige, der als Papst ins Konklave hineingeht, als Kardinal wiederum herauskommt. Gewählt wurde im Laufe der Geschichte eben oft nicht der „Spitzenkandidat“ – falls man im Zusammenhang mit der Papstwahl überhaupt davon sprechen kann, sondern ein Kardinal, dessen Charisma erst innerhalb des Konklaves entdeckte.



*Bildlegende: Die Wahl des neuen Papstes wird in der sixtinischen Kapelle stattfinden.
V.l.n.r. Petersdom, Sixtinische Kapelle, Papstpalast.*

Was können wir tun?

Natürlich kann jeder, der zuviel Geld hat, dieses bei Papstwetten („Papatotto“) einsetzen und verlieren. Sinnvoller ist es jedoch, um ein gutes Gelingen der Wahl zu beten. Bischof Norbert Brunner fordert die Gläubigen des Bistums Sitten auf, für eine gute Wahl zu beten. Dies kann durch die Feier eigener Messen („Zur Wahl eines Papstes oder eines Bischofs“) geschehen, durch Fürbitten in den Gottesdiensten, aber auch durch das Gebet alleine oder in einer Gruppe. Das Gebet kann auch eine wohlthuende Ruhe in die ganzen Spekulationen und Vermutungen über das Wahlgesehehen bringen und es ist wohl das einzig Vernünftige, was wir als Gläubige beitragen können.

Wählbare Kardinäle

Wer kann denn eigentlich Papst werden? Das dritte Laterankonzil im Jahre 1179 hat festgelegt, dass jeder männliche, ledige Katholik zum Papst gewählt werden kann. Er muss bei seiner Wahl also weder Kardinal, noch Bischof sein, ja nicht einmal Priester. Faktisch sind aber seit 1378 nur mehr Mitglieder des Kardinalskollegiums zum Papst gewählt worden. Das wird auch dieses Mal so sein. Es gibt viele Purpurträger aus allen Kontinenten und mit

den verschiedensten Hautfarben, die fähig sind, den Petrusdienst auszuüben und Stellvertreter Christi auf Erden zu sein, mit der Aufgabe die Herde Christi zu leiten und ihr durch stürmische Zeiten auf dem Weg voranzugehen.

Wie soll der neue Papst sein?

Meiner Meinung nach sollte er „katholisch“ sein, d.h. eine allumfassende, weltweit denkende Theologie lehren, die Christus ins Zentrum seiner Verkündigung stellt. Dann aber soll er nicht vergessen, was Papst Johannes Paul II. am 4.3.1979 in seiner Antrittsenzyklika "Redemptor hominis" schrieb: „Der Mensch ist der Weg der Kirche.“ „Dieser Mensch ist der erste Weg, den die Kirche bei der Erfüllung ihres Auftrags beschreiten muss: er ist der erste und grundlegende Weg der Kirche, ein Weg, der von Christus selbst vorgezeichnet ist und unabänderlich durch das Geheimnis der Menschwerdung und Erlösung führt.“ Durch Christus, der Mensch geworden ist, ist der Weg der Menschen auch der Weg der Kirche.

Ein Mann Gottes

Wir dürfen darauf vertrauen, dass auch der nächste Papst ein Mann Gottes sein wird, denn letztlich sind auch die Kardinäle nur ausführende Werkzeuge des Willens Christi. Er hat die Kirche gestiftet und er wird sie auch nicht alleine lassen. Welche Reformen und Neuerungen die Kirche der Zukunft und auch die römische Kurie brauchen, wird er mit seinen Mitarbeitern erspüren und erbeten müssen. Illusorisch ist es jedoch zu erwarten, dass der neue Papst nun alles anders machen wird. Es ist auch kaum wahrscheinlich, dass er den Zölibat aufheben wird und den Frauen den Zugang zum Priesteramt gewährt. Er wird sicher konservativ sein – schon von Amtes wegen. Konservativ heisst ja nichts anderes als „bewahrend“. Der Papst wacht also gemeinsam mit den Bischöfen darüber, dass die Botschaft des Evangeliums den Menschen bewahrt und unverkürzt weitergegeben wird, selbstverständlich in einer modernen, zeitgemässen Sprache. Jedenfalls brauchen wir uns nicht zu fürchten, denn auch der nächste Papst ist wiederum ein Papst, den Christus erwählt hat. Beten wir dafür und heissen wir bereits heute den neuen Papst mit dem alten römischen Ruf: „Viva il Papa!“ willkommen.

KID/pm